

CHRYSSOULA VELIGIANNI

LEX SACRA AUS AMPHIPOLIS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 100 (1994) 391–405

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## Lex sacra aus Amphipolis

*Meinem akademischen Lehrer Fritz Gschnitzer in Dankbarkeit und Verehrung zum 65. Geburtstag gewidmet*

Bei den Ausgrabungen in Amphipolis wurde im Frühjahr 1965 von D. Lazaridis das Fragment einer lex sacra gefunden. Es handelt sich um einen kleinen Teil einer Marmorstele, der oben, unten und am rechten Rand gebrochen ist. Der linke Rand ist nur leicht beschädigt. Die Rückseite ist glatt. Höhe 27, Breite 17, Tiefe 10 cm; Buchstabenhöhe 1 cm, O und Ω etwa 7 bis 9 mm; Zeilenabstand etwa 2 bis 5 mm. Museum von Amphipolis, Inv. Nr. Λ 694.<sup>1</sup>

[...6-7....]ς θε[-  
 [...3-4..]γηι ταῦ[τα -  
 μ[η]δ' ἐγκαθεύ[δειν -  
 δραχμὴν τε[λείν -  
 [ί]ερὸν τὸμ βου[λόμενον -     5  
 [θ]ύειν τοῖς θε[οῖς -  
 ἄλλο τι ἂν ἀν[τὸς -  
 [έ]γκαθεύδειν [-  
 θύειγ καὶ τιθέν[αι -  
 κωλέαις ἅμα τε[-     10  
 τὸ ἀργύριον ἐπιτ[-  
 ὅς δ' ἂμ μὴ παρ[αθῆι -  
 τῶι θεῶι διπλὰς [-

Tafel XXIIa

<sup>1</sup> Zum Fundort vgl. D. Lazaridis, PAAH 1965, 47; AD 21, 1966, Chron. 365; AR 1965-66, 16. Für die freundliche Erlaubnis zur Publikation der Inschrift danke ich Ch. Koukouli-Chryssanthaki. H. Kramolisch bin ich für die Korrektur des deutschen Textes verbunden. Im folgenden werden folgende Abkürzungen verwendet:

Hatzopoulos, Amphipolis: M.B. Hatzopoulos, Actes de vente d'Amphipolis (MEΛETHMATA 14), Athènes 1991.

Hatzopoulos, Chalcidique: M.B. Hatzopoulos, Actes de vente de la Chalcidique Centrale (MEΛETHMATA 6), Athènes 1988.

Hatzopoulos, Donation: M.B. Hatzopoulos, Une donation du roi Lysimaque (MEΛETHMATA 5), Athènes 1988.

Lorber, Coinage: C.C. Lorber, Amphipolis. The Civic Coinage in Silver and Gold, Los Angeles 1990.

LSAM: F. Sokolowski, Lois sacrées de l'Asie Mineure, Paris 1955.

LSCG: F. Sokolowski, Lois sacrées des cités grecques, Paris 1969.

LSCG Suppl.: F. Sokolowski, Lois sacrées des cités grecques, Supplément, Paris 1962.

θύηι θεῶι ἐντεμ[ενίωι -  
 τελείτω τὰ νομ[ιζόμενα - 15  
 Ἄσκληπιῶι· θύ[ειν -  
 τῶι Ἄσκληπιῶι [-  
 [..3-4..]α ἄν δὲ μ[ῆ -<sup>2</sup>

Z. 1: Vor Θ sieht man auf dem Stein das Ende der unteren Außenhaste eines Σ, nach Θ die untere horizontale Haste eines E. Am Anfang der Zeile Lücke von 6 bis 7 Buchstaben (ja nach dem, ob ohne oder mit Jota).

Z. 2: Am Anfang Lücke von 3-4 Buchstaben (ohne bzw. mit Jota).

Z. 3: Von dem ersten Buchstaben der Zeile sieht man auf dem Stein die linke Haste eines M und den Anfang der linken Schräghaste. Vor dem ersten E sind Spuren der linken und rechten Ecke eines Δ, nach dem zweiten E das obere Ende des linken Striches des Y zu sehen.

Z. 4: Nach T die senkrechte Haste und teilweise die äußeren Querhasten eines E.

Z. 5: Nach dem letzten O Spuren der senkrechten Haste und des linken Striches eines Y.

Z. 7: Am Anfang der Zeile die Außenhasten des A.

Z. 8: Spuren der drei Hasten des N.

Z. 9: Am Anfang der Zeile der Kreis des Θ, am Ende Spuren der drei Hasten des N.

Z. 10: Nach T deutlich eine senkrechte Haste; das kann ein I sein, aber auch die senkrechte Haste eines E oder die linke Haste eines H.

Z. 11: Nach EΠΙ das linke Ende der Querhaste eines T.

Z. 17: Am Anfang der Zeile oben das Ende einer Querhaste und die obere Hälfte eines Kreises.

Z. 18: Von den zwei Buchstaben vor dem N sieht man die zwei schrägen Hasten eines A. Davor Lücke von 34 Buchstaben (ohne bzw. mit Jota).

### Zur Datierung

Für eine Datierung der Inschrift bleibt die Schrift das einzig verfügbare Kriterium. Die Buchstaben weisen folgende Züge auf: E mit kurzer mittlerer Haste, die an manchen Stellen etwa zwei Drittel der äußeren Querhaste erreicht; Θ und O wenig kleiner als die anderen Buchstaben; die inneren Striche des K verbinden sich an der senkrechten Haste, sie erreichen fast deren Höhe und sind leicht divergierend; M mit leicht schrägen Außenhasten; beim N hat die diagonale Haste die Länge der

<sup>2</sup> G.B. Kaftantzis, 'Ιστορία τῆς πόλεως Σερρών καὶ τῆς περιφερείας της, Α', Athen 1967, 370 f., Nr. 606, gibt folgenden Text: Z. 1-17: ----- γηι ταύ/----- ἐγκαθε/[ύδει] ---- δραχμὴν τρ/[----- ἱερὸν τὸμ βο/[υλόμενον] [θύ]σειν τοῖς θε/[οῖς ---- ἄ]λλο τι ἂν αὐ/[τοις -- καὶ ἐ]γκαθεύδειν· / [----- θ]ύει γ' καὶ τιθε/[μεν ----]ω λέαις ἅμα τι / [----- τὸ ἀργύριον ἐπι/----- ὅς δ' ἄμ μὴ παρ/--- γωι Θεῶι διπλὰς / ---- θύηι Θεῶι ἐν τεμ/[ένει ---] τελείτω τὰ νόμ/[ιμα --] Ἄσκληπιῶι ο / ---- οἱ Ἄσκληπιῶι / ---- ἀν δὲ μ[ῆ ---.

senkrechten Hasten; Π mit kürzerer rechter Senkrechtaste; die Rundung des P schließt sich in der Mitte der senkrechten Haste; Σ mit leicht schrägen Außenhasten; beim Y gehen die zwei Schrägstriche oberhalb der Mitte von der senkrechten Haste ab.

Diese Charakteristika schließen eine Datierung der lex sacra in die erste Hälfte oder auch noch um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. aus, wie sich aus dem Vergleich mit Inschriften von Amphipolis und anderen Orten des Nordens ergibt. Sowohl das Dekret aus Amphipolis über die Verbannung von Philon und Stratokles<sup>3</sup> als auch manche der Kaufverträge, welche gegen das Ende der ersten Hälfte oder um die Mitte des 4. Jhs. v. Chr. datieren<sup>4</sup>, haben E mit gleich langen Querhasten, Θ und O in gleicher Größe wie die anderen Buchstaben, M mit stark schrägen Außenhasten, das N hat eine verkürzte Schräg- und rechte Senkrechtaste, Σ stark schräge Außenhasten. Da sich aber in diesen Inschriften gelegentlich auch schon E mit verkürzter mittlerer Querhaste und/oder kleineres Θ bzw. O finden<sup>5</sup>, dürfte der zeitliche Abstand unserer lex sacra von der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. nicht allzugroß sein.

Eine bemerkenswerte Ähnlichkeit hat die Schrift der lex sacra mit der Schrift mancher Inschriften aus der zweiten Hälfte des 4. Jh. v. Chr., insbesondere mit einigen der Kaufverträge aus Amphipolis<sup>6</sup>, mit dem Brief der Gesandten von Philippoi an Alexander<sup>7</sup> und mit dem Priesterkatalog aus Kalindoia<sup>8</sup>. Jedenfalls dürfte unsere lex sacra die Regierungszeit Kassanders nicht überschreiten. Die Inschrift aus Kassandreia über die Schenkung Kassanders an Perdikkas, Sohn des Komos, hat ein

<sup>3</sup> Syll<sup>3</sup> 194 (= M.N. Tod, GHI II 150; 357 v. Chr.); vgl. das Photo bei Hatzopoulos, Donation, Taf. XVI-XVII. Vgl. auch das Dekret aus Poteidaia, Hatzopoulos, Donation 55 ff., Taf. XI-XIII (1. H. 4. Jhs. v. Chr.).

<sup>4</sup> Vgl. Hatzopoulos, Amphipolis 14 ff. Nr.1 (Abb. 1-2); 19 ff., Nr. II (Abb. 3-4); 24 ff., Nr. III (Abb. 5); 30 ff., Nr. IV (Abb. 6); 33 ff., Nr. VI (Abb. 8-9). Auch die Kaufverträge aus Chalkidike aus der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. weisen eine ältere Schrift als die lex sacra auf: Hatzopoulos, Chalcidique 19 ff., Nr. I (Taf. VIII); 23 ff., Nr. II (Taf. IX-X); 27 ff., Nr. III (Taf. XI); 28 f. (Taf. XII); 31 ff., Nr. IV (Taf. XIII); 33 f., Nr. V (Taf. XIV); 34 ff., Nr. VI (Taf. XV-XVIII).

<sup>5</sup> Vgl. die Kaufverträge bei Hatzopoulos, Amphipolis 14 ff.; Nr. 1 (Θ, O); 19 ff., Nr. II (Θ, O, E); 38 ff., Nr. VII (E); Hatzopoulos, Chalcidique, 23 ff., Nr. II; 27 ff., Nr. III (E).

<sup>6</sup> Hatzopoulos, Amphipolis, 45, Nr. IX (Abb. 12); 48 f., Nr. X a,b (Abb. 13-14); 84f. (für die Datierung).

<sup>7</sup> Vgl. Cl. Vatin, Lettre adressé à la cité de Philippes par ses ambassadeurs auprès d'Alexandre, in: Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik, Athen 1984, 259 ff., Abb. 1-3 (= SEG XXXIV 664; vgl. SEG XXXVII 573, XXXVIII 657 und 575, XXXIX 625; 335 v. Chr.).

<sup>8</sup> I.P. Vokotopoulou, Ancient Macedonia IV, Thessaloniki 1986, 87 ff., Abb. 1, 3 (= SEG XXXVI 626; 323-303 v. Chr.): an manchen Stellen ist O viel kleiner als die anderen Buchstaben.

ähnliches M wie die *lex sacra*, aber auch Unterschiede: E mit deutlich verkürzter Mittelhaste, Θ und O noch kleiner<sup>9</sup>. Alle diese Phänomene weisen also auf eine Entstehung der Inschrift in der zweiten Hälfte des 4. Jhs. v. Chr. hin.

Dieser Ansatz wird durch ein sprachliches Merkmal erhärtet. An drei Stellen findet sich Assimilation des finalen Ny: τóμ (vor β, Z. 5), θύειγ vor γ, Z. 9), und ᾗμ (vor μ, Z. 12). Das entsprechende Phänomen ist in den attischen Inschriften bezeichnend für das 4. Jh., es begegnet seltener nach 300 v. Chr.<sup>10</sup>. Beispiele von Assimilation (besonders vor π) gibt es schon in Inschriften aus Makedonien<sup>11</sup> in früher hellenistischer Zeit. Da sich in der *lex sacra* drei verschiedene Fälle von Assimilation des finalen Ny finden, dürfte sie nicht nach dem Ende des 4. Jhs. v. Chr. datiert werden.

### Zum Text

Da Anfang und Fortsetzung des Textes fehlen, wird die Bestimmung der Reihenfolge und des Inhalts der überlieferten Vorschriften erschwert. Die Erhaltung des linken Randes zeigt, daß die Zeilen mit einem vollen Wort beginnen. Dies ermöglicht in manchen Zeilen (1-3, 18) die Errechnung der dort fehlenden Buchstaben. Da aber der rechte Rand abgebrochen ist, bleibt die Zeilenlänge unbekannt und infolgedessen ist jeder Ergänzungsversuch unsicher. Unter diesen Umständen muß man davon ausgehen, daß im erhaltenen Teil der Unterschied in der Buchstabenzahl nicht größer als drei Buchstaben ist (so Z. 7-16), und daß man nach der sehr wahrscheinlichen Ergänzung in den Z. 5, 14 und 15 mit einer Länge von mindestens 18/19 Buchstaben zu rechnen hat. Darüber hinaus kann man mit einer Zeilenlänge zwischen 23-26 Buchstaben einen sinnvollen Text rekonstruieren.

Es folgt die Behandlung des Textes, gegliedert nach Syntax und Kontext, in vier Unterteilen.

**Z. 1-3:** Die Endung γηι (Z. 2) gehört wohl zu einem Verb im Konjunktiv. In Analogie zu der Konstruktion θύηι - τελείτω (Z. 14, 15) wäre an dieser Stelle ebenfalls ein Konditionalsatz anzunehmen, welchem ein Imperativ entsprechen sollte;

<sup>9</sup> Vgl. Hatzopoulos, *Donation*, 22 ff. (Taf. IV). Auch die monumentale Schrift der Weihung Kassanders an Zeus Olympios in Dion weist ein ähnliches M, aber E mit kürzerer Mittelhaste auf: vgl. D. Pantermalis, *Οι επιγραφές του Δίου*, in: *Akten des VIII. Internationalen Kongresses für Griechische und Lateinische Epigraphik*, Athen 1984, 271 f., Abb. 1 (= SEG XXXIV 620). Die Unterschiede in der Schrift sind noch grösser bei zwei weiteren Inschriften aus Kassandreia, die nach dem Priester Timesios in das Jahr 285/4 v. Chr. datieren: Hatzopoulos, *Donation* 17 f. (Taf. I-II); 19 f. (Taf. III): E mit kürzerer Mittelhaste, Θ und O kleiner, H enger, M mit senkrechten Außenhasten, N eher hoch als breit, K mit kürzeren mittleren Strichen.

<sup>10</sup> Vgl. L. Threatte, *The Grammar of Attic Inscriptions*, 1, Berlin-New York 1980, 616 ff; insb. 620 ff. (έáv, ᾗv), 624 ff. (-v, -β), 629 ff. (-v, -κ).

<sup>11</sup> Vgl. die Inschriften aus Kassandreia: Hatzopoulos, *Donation*, 17 ff.; 22 f.

jedenfalls gehört das Verb ἐγκαθε- zum Hauptsatz. Vielleicht wird in Z. 1-3 eine allgemeine Vorbedingung zur Inkubation ausgedrückt. In einem solchen Kontext wäre für die Ergänzung des Verbs des Konditionalsatzes das Verb προσάγειν zu erwägen, dessen Objekt ταῦ[τα] wäre<sup>12</sup>. Ergänzungsvorschlag Z. 1-3:

[ιερά τοῖ]ς θε[οῖς]· ἂν δὲ μὴ προσ-  
[αγά]γηι ταῦ[τα], μὴ ἐξέστω θύειν  
μ[η]δ' ἐγκαθεύ[δειν εἰς τὸ ἱερόν·]

**Z. 4-7:** Als verbale Form ist in Z. 4 der Infinitiv τε[λεῖν] vorauszusetzen, sowohl in Analogie zu [θ]ύειν (Z. 6), als auch weil alle Vorschriften dieses Textes im Infinitiv erscheinen. Beide Infinitive drücken hier Vorschriften aus, welche präliminäre Verpflichtungen der Besucher des Heiligtums subsumieren; das zeigt sich bei der Bezahlung einer Drachme, bei dem Plural τοῖς θε[οῖς] (Z. 7; im Gegensatz zum Singular Z. 13, 14, 16, 17) und bei der Erwähnung des freiwilligen Opfers (Z. 7). Ab Z. 8 folgen andere Regelungen.

Wie das sich aus dem Kontext der Z. 4-5 ergibt, deutet der Ausdruck δραχμὴν τε[λεῖν] auf die Entrichtung einer Gebühr bei der Ankunft der Besucher im Heiligtum hin<sup>13</sup>. Auch das Wort ἱερόν<sup>14</sup> muß in diesem Zusammenhang (Ankunft im Heiligtum) stehen<sup>15</sup>, hauptsächlich aus dem Grund, daß es zur Ergänzung βου[λόμενον] keine Alternative zu geben scheint<sup>16</sup>. In den folgenden Z. 6-7 wird die Art der dazubringenden Opfer erklärt. Der Plural τοῖς θε[οῖς] (Z. 6) weist auf mehrere Gottheiten hin, welche in demselben Heiligtum verehrt und möglicherweise

<sup>12</sup> Vgl. z.B. LSCG Suppl. 121 (Ephesos, 3. Jh. v. Chr.), Z. 5-7: ἱερεῖα προσάγοντα (d.h. τὸν πρύτανιν) τοῖς θεοῖς νενομισμέναις ἡμέραις; ders., LSAM 2 (Chalkedon, 3. Jh. v. Chr.), Z. 7-9: ποταγόντω δὲ τ[οῖ] ... το[ῖ] ἐκαστάκι γινόμενοι τὰ ἱερεῖα ἅ κα [δέη] θυσιά]ζεις; Polyb. 32,15,12: παρασκευασάμενος (d.h. Prusias) θυσίαν πολυτελεῖ προσήγαγε πρὸς τὸ τέμενος τὰσκληπιοῦ.

<sup>13</sup> Vgl. die leges sacrae aus Oropos aus dem 4. Jh. v. Chr.: LSCG 69, Z. 20-24: ἐπαρχὴν δὲ διδοῦν τὸμ μέλλοντα θεραπεύεσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ μὴ ἔλαττον ἐννέ' ὀβολοῦς δοκίμου ἀργυρίου (vgl. auch Z. 39-43: Niederschrift des Namens gleichzeitig mit der Zahlung); ebenso LSCG Suppl. 35. Für die Bezahlung einer Gebühr von einer Drachme durch die Besucher des Asklepieions in Athen siehe, S.B. Aleshire, *The Athenian Asklepieion. The People, their Dedications, and the Inventories*, Amsterdam 1989, 99.

<sup>14</sup> Zur Bedeutung von ἱερόν und τέμενος, C. Le Roy, RA 1986, 285 f.

<sup>15</sup> Vgl. LSCG 50 (Athen 1. H. 1. Jhs. v. Chr.), Z. 11-12; 84 (Korope, um 100 v. Chr.), Z. 10; 158 (Kos, 1. H. 3. Jhs. v. Chr.), Z. 5-6; LSCG Suppl. 59 (Delos, römische Zeit), Z. 10-11; 119 (Ptolemais in Ägypten, 1. Jh. v. Chr.), Z. 1.

<sup>16</sup> [ἰ]ερόν τὸμ βου[λ]v wäre hier unmöglich; vgl. LSCG 79 (Delphi, 178 v. Chr.), Z. 19-20 τὰς ἱεράς χώρας ὑπάρχειν τόπον ταῖς ἱεραῖς βόοις καὶ ἵπποις καταλελειμμένον.

an einer anderen Stelle namentlich erwähnt wurden<sup>17</sup>. Bei dem freiwilligen Opfer handelt es sich um zusätzliche Opfer<sup>18</sup>. Ergänzungsvorschlag Z. 4-7:

δραχμὴν τε[λείν ἐλθόντα εἰς τὸ]  
 [ί]ερὸν τὸμ βου[λόμενον θύειν]      5  
 [θ]ύειν τοῖς θε[οῖς ἱερεῖα καὶ]  
 ἄλλο τι ἂν ἀν[τὸς βούληται]

**Z. 8-13:** Die nächste Vorschrift beginnt mit den Infinitiven in Z. 9; zur selben Vorschrift gehört auch der Kontext des Konditionalsatzes (Z. 12-13), welcher sich auf den Fall der Nichtbeachtung dieser Vorschrift bezieht. Der Infinitiv [ἐ]γκαθεύδειν (Z. 8) steht nicht mit dem vorhergehenden, sondern mit dem folgenden Text in Zusammenhang, und zwar aus folgenden Gründen. Zunächst wird die vorige Vorschrift mit der Erwähnung des freiwilligen Opfers (Z. 7) abgeschlossen. Zweitens handelt es sich bei den Infinitiven θύειν καὶ τιθέν[αι um das Opfer an eine bestimmte Gottheit (Z. 13: τῶι θεῶι). Im Unterschied zu den allgemeinen Ausdrücken τοῖς θε[οῖς] (Z. 6) und θεῶι ἐντεμ[ενίωι] (Z. 14), der einzige namentlich genannte Gott ist Asklepios. So kommen τῶι θεῶι (Z. 13), Ἄσκληπιῶι (Z. 16) und τῶι Ἄσκληπιῶι (Z. 17) gleich. In Z. 8-13 muß also das Hauptopfer an Asklepios im Zusammenhang mit der Inkubation angesprochen sein.

Das Verb τιθέναι (oder auch παρατιθέναι) wird für die dem Gott auf dem Altar oder der trapeza zukommenden Teile des Tieres angewendet<sup>19</sup>. Κωλῆ ist sehr häufig im Akkusativ Singular als γέρας der Priester, seltener aber im Plural gebräuchlich<sup>20</sup>. Der Dativ κωλέαις setzt außer einer Präposition<sup>21</sup> in der vorhergehenden Zeile auch

<sup>17</sup> Vgl. z.B. LSCG 54 (Athen, 1. Jh. n. Chr.), Z. 4-6: θύειν ... τοῖν θεοῖν, welche nach Z. 1-3 als Asklepios und Hygieia identifiziert werden; 159 (Kos, 3. Jh. v. Chr.), Z. 11: τοῖς θεοῖς, welche nach Z. 7-10 als Asklepios, Apollon, Hygieia und Epione identifiziert werden.

<sup>18</sup> Vgl. LSCG 69, Z. 30-31: θύειν δὲ ἐξεῖν ἅπαν ὃ τι ἂν βόληται ἕκαστος; SEG XXXVI 206 (Attika, um 300 v. Chr.), Z. 12-15: θυόντων τῆι Δή[μητρι θεσμοφό] (ρ)ωι καὶ τῆι Κόρηι βοῦμ ἄρρε[να καὶ πρόβατον] καὶ ἂν τι ἄλλο βούλωνται [καὶ θύειν νό]μι(μ)όν ἐστιν; vgl. auch M. Wörle, AvP VIII 3, 161 (römische Zeit), Z. 33-34: καὶ ἂν τι [ἄλλο αὐτ]οῦς αἰτή[ι]σι ὁ θεός.

<sup>19</sup> LSAM 24 A (= IGSK 2 II, 205; Erythrai, 380-360 v. Chr.), Z. 18-20: παρατιθ[έτω τῶι ἐτέρωι] ἐπὶ τὴν τράπεζαν τρία κρέ[α καὶ σπλάγ]χνα καὶ τῶι ἱερεῖ ὀβολόν; LSCG 166 (Kos, 2. oder 1. Jh. v. Chr.), Z. 65-66: [κ]αὶ ὄ[σα] κά τις πα[ραθῆι ἐπὶ τράπεζαν τῶι] θεῶι π[ά]ντα ἔστω τῆς] ἱερε[ίας]. Vgl. auch LSAM 59 (Iasos, 4. Jh. v. Chr.), Z. 4; 34 (Magnesien, 2. Jh. v. Chr.), Z. 10-12; 13 (Pergamon, vor 133 v. Chr.), Z. 12-16.

<sup>20</sup> Vgl. LSAM 2, Z. 5: [τὰ] δέρματα καὶ τὰς κωλέας.

<sup>21</sup> Vgl. LSCG 90 (Kallatis, 2. Jh. v. Chr.), Z. 6-7: [ἐ]ντελ[έ]ς τὸ δέρ]μα σὺν τῶι κεφαλαί...; LSAM 59, Z. 1-2: λαμβανέτω δὲ τῶν θυομένων σκέλος ἓν, ...σὺν [τῆι] ὀσφύϊ; 73 (Halikarnassos, 3. Jh. v. Chr.), Z. 9-11: καὶ λήψεται τῶν θυομένων δημοσία ἄφ' ἑκάστου ἱερείου κωλῆν καὶ τὰ ἐπὶ κωλῆι νεμόμενα (vgl. auch Z. 13).

ein Substantiv im Akkusativ Plural für Teile des Tieres voraus, mit denen die κωλέαι zusammengehörten, also σκέλη<sup>22</sup>. Der mit ἄμα (Z. 10) eingeführte Satzteil schließt auch die nächste Zeile (Z. 11) ein. Daher muß mit dem Wort τὸ ἀργύριον eine Geldsumme gemeint sein, die zugleich mit dem Opfer dem Priester oder dem Schatz des Gottes bezahlt werden mußte<sup>23</sup>. Ein Kontext für die Bezahlung der Geldsumme nach Anordnung des Priesters wäre auch denkbar.<sup>24</sup> Da sich der Konditionalsatz (Z. 12) auf den Inhalt der vorhergehenden Zeilen (9-11) bezieht, ist hier das Verb παρατιθέναι zu ergänzen, welches τιθέν[αι] (Z. 9) wieder aufnimmt. Aus diesem Grund ist auch das Objekt von παρατιθέναι als Wiederholung des Objektes von τιθέν[αι] zu verstehen. Weil aber einerseits als Objekt von τιθέν[αι] Teile des Tieres erwähnt werden, und andererseits das Wort διπλὰς (Z. 13) gleichfalls eine grammatische Übereinstimmung mit dem Objekt von παρατιθέναι verlangt<sup>25</sup>, käme als Ergänzung des Objektes von παρατιθέναι ein Ausdruck wie μοίρας oder ἱεράς μοίρας in Frage<sup>26</sup>. Für das Verb des Hauptsatzes (Z. 13) ist ἀποτίνειν zu denken<sup>27</sup>. Ergänzungsvorschlag Z. 8-13:

[ἐ]γκαθεύδειν [ταῦτα ποιοῦντα·]  
 θύειγ καὶ τιθέν[αι σκέλη σὺν]  
 κωλέαις ἄμα τε [δοῦναι τῶι ἱερεῖ] 10

<sup>22</sup> LSCG 89 (Phanagoria, 2. Jh. n. Chr.), Z. 9-10: [παρατιθέτω πρὸς] τῷ βωμῷ ἄνευ τοῦ μηροῦ [σκέλος]. Vgl. für σκέλη: LSAM 44 (Milet, um 400 v. Chr.), Z. 8; LSCG 151 (Kos, Mitte 4. Jhs. v. Chr.), B, Z. 21; 156 (Kos, 1. H. 3. Jhs. v. Chr.), Z. 12. 15.

<sup>23</sup> Vgl. z.B. LSAM 24, A, Z. 18-20 (s. Anm. 19); 73, Z. 30-32: ἐνβαλλέτωσαν δὲ οἱ θύοντες ἐπὶ μὲν τῶι τελείῳ ὀβολοῦς δύο, ἐπὶ δὲ γαλαθεινῶι ὀβολόν; LSCG 163 (Kos, 2. Jh. v. Chr.), Z. 16-18: ἐπιτιθέντω δὲ τοῖ θύοντες [ἐ]πὶ τὰν τράπεζαν τῶν ἱερῶν τὰι θεῶ, ἐμβα[λ]όντω δὲ καὶ ἐς τὸν θησαυρὸν τῶν μὲν βοι[είων]... ; s. auch LSCG 164, Z. 4-5; LSCG Suppl. 72 (Thasos, 1. Jh. v. Chr.), Z. 1-3; 86 (Lindos, um 200 n. Chr.); M. Wörle, AvP VIII 3, 161 Z. 7-8, 19-23.

<sup>24</sup> Solche Anordnungen beinhalten das Verb ἐπιτάττειν: LSAM 33 (Magnesien, 1. H. 2. Jhs. v. Chr.), Z. 65: ἐπιτάξαντος δὲ καὶ σπονδὰς καὶ κατευχὰς (Subjekt: ὁ δῆμος; s. dazu LSAM, S.33); 60 (Iasos, römische Zeit), Z.3-4: ἢ μὴ δῶσιν τὰ γέρ[α τὰ] διατεταγμένα ὧ ἐπιτέτακται.

<sup>25</sup> Vgl. LSCG 166, Z.19-20: τὸ[ν δὲ τιμ]ὰν τάξα[σθ]αι διπλασίαν; 65 (Andania, 92 v. Chr.), Z. 76-77: καὶ ἀποτεισάτω διπλοῦν τὸ κλέμμα, und Z. 82: τὰς τοῦ σώματος ἀξίας διπλασίας; vgl. den Gebrauch des Dativs, wenn es kein Bezug auf ein Substantiv gibt: LSCG 91 (Euböia, 4. Jh. v. Chr.), Z. 7-8: ἢ αὐτο[ί] ὀφελόντων διπλεῖ.

<sup>26</sup> Der Ausdruck ist mehrfach belegt, z.B. LSAM 24, A, Z. 33-34: ὅταν τὴν ἱρὴν μοῖραν ἐπιθῆι (s. auch den Kommentar dazu); 37 (Priene, 2. Jh. v. Chr.), Z. 8-10: λήψεται δὲ ... παρὰ βωμοῦ μοίρας.

<sup>27</sup> In diesem Sinne, LSCG 161 (Kos, 3. Jh. v. Chr.), A, Z. 20-22: ἐκ[α]στος ἱερεῖον [ἢ] καὶ τὰ {γε} γέρη διδότη[ω] κατὰ τὰ γεγραμμένα ἢ ἀποτινόντωι τῶ[ι] ἱερεῖ {ν'}; LSAM 52 (Milet, 1. Jh. n. Chr.), Z. 11-13: ἐὰν δὲ τις μὴ θύσῃ ἢ θύσας μὴ δῶ τὰ ἱερά, ἀποτίσει τῷ ἱερεῖ δραχμὰς δεκαδύω.

τὸ ἀργύριον ἐπιτ[άξαντι αὐτῶι·]  
 ὅς δ' ἄμ μὴ παρ[αθῆι ἱερὰς μοίρας]  
 τῶι θεῶι, διπλὰς [ἀποτινέτω· ἂν δὲ]

**Z. 14-18:** Mit dem Konditionalsatz [ἂν δὲ] / θύῃ (Z. 13-14) wird zu einer anderen Art von Opfer übergegangen: Wenn einem anderen Gott des Temenos geopfert wird, dann müssen zugleich auch Asklepios Opfer dargebracht werden (diese Regelung reicht bis Anfang Z. 16). Danach folgt die Bestimmung hinsichtlich der dem Asklepios darzubringenden Opfer (Z. 16-17, wahrscheinlich bis Anfang Z. 18). In Z. 18 beginnt eine Einschränkung unbekanntes Inhalts.

Auf Z. 14 ist wohl ἐντεμ[ενίωι] und nicht ἐν τεμ[ένει] zu ergänzen, weil hier ein Adjektiv zum Substantiv θεῶι besser am Platz ist<sup>28</sup>. Die Ergänzung des Textes nach ἐντεμ[ενίωι] ist unsicher. Man sollte allerdings bei der Erwähnung eines ἐντεμένιος θεός an dieser Stelle nicht irgendeine Gottheit vermuten, die im Bezirk des Asklepiosheiligtums auch noch eine Kultstätte hatte: Wenn es sich um eine sekundäre Gottheit gehandelt hätte, wäre das Opfer an diese Gottheit wohl eher als Voropfer in Verhältnis zum Hauptopfer an Asklepios (Z. 9 ff.) zu erwarten. Ein Passus mit entsprechender Vorschrift ist ja ohnehin in den Zeilen 4-7 zu vermuten. Hier (Z. 14) erfolgt die Erwähnung des Opfers an die (unbekannte) Einzelgottheit nach der Erwähnung des Hauptopfers an Asklepios (Z. 9 ff.)<sup>29</sup>. Vielmehr läßt sich für das Opfer an die in Z. 14 angesprochene Gottheit und an Asklepios vermuten, daß sie gleichzeitig stattfinden sollten. Gerade dieser Synchronismus macht es wahrscheinlich, daß jene Gottheit eine fast gleichwertige Stellung mit Asklepios gehabt hat. Welche Gottheit sich hier verbirgt, ergibt sich unmittelbar aus dem Text nicht<sup>30</sup>. Es wäre aber auch nicht fehl am Platz, eine Ergänzung ἐντεμ[ενίωι ἐτέρωι] zu erwägen, nach dem Beispiel des Synchronismus der Opfer an Asklepios und Apollon in Erythrai<sup>31</sup>;

<sup>28</sup> Vgl. LSAM 46 (Milet, um 300 v. Chr.), Z.3-4: καὶ τῶν ἄλλων θεῶν τῶν [ἐν]τεμενίων, ὅσων ἱερᾶται ὁ ἱερεὺς; ebda. 52, Z. 6-8: ἱερωσύνην Ἀσκληπιοῦ πρὸ πόλεως καὶ τῶν ἐντεμενίων αὐτοῦ θεῶν πάντων. Für den Ausdruck πρὸ πόλεως, siehe J. Bousquet, REG 101, 1988, 24.

<sup>29</sup> In diesem Fragment ist die präzise Reihenfolge von Vor- und Hauptopfer nicht absolut sicher. Für die Voropfer im Kult von Asklepios: LSCG 21 (Piräus, 4. Jh. v. Chr., mit Kommentar; LSCG Suppl. 11 (Athen, Anfang 4. Jhs. v. Chr., mit Kommentar); LSAM 24, A Z. 26-30. Die präzise Reihenfolge beider Arten von Opfer in Zusammenhang mit dem Inkubationsverfahren: M. Wörrle, AvP VIII 3, 161. Doppeltes Opfer in Zusammenhang mit der Inkubation in den Heiligtümern von Amphiaraios und Trophonios: Paus. I 34, 5 und IX 39, 5.

<sup>30</sup> Auszuschließen sind die Mitglieder der Familie des Asklepios, die homonaoi hießen und denen auf dem Altar von Asklepios geopfert wurde: vgl. LSCG 60 (Epidaurus, Ende des 5. Jhs. v. Chr.), Z.18-23.

<sup>31</sup> LSAM 24, A, Z. 17-18: ἦν [δὲ τωτέρωι ἰ]ρέον θύῃ τέλεον παρατιθ[έτω τῶι ἐτέρωι].

allerdings reicht allein die Parallele von Erythrai nicht aus, um den unbekanntem ἐντεμένιος θεός in Amphipolis zu bestimmen.

Nach τελείτω (Z. 15), das hier im Sinne von θυέτω gebraucht wird<sup>32</sup>, ist eher τὰ νομ[ιζόμενα] und nicht etwa τὰ νόμ[ιμα] zu ergänzen; dieses Wort ist nämlich häufiger in Zusammenhang mit Opfern belegt als τὰ νόμιμα<sup>33</sup>. Mit θύ[ειν] (Z. 16) beginnt wohl eine nähere Bestimmung des Opfers an Asklepios. Es ist möglich, daß diese Bestimmung das schon erwähnte Opfer an Asklepios (Z. 9 ff.) wieder aufnahm<sup>34</sup>; es gibt ja keinen Grund, anzunehmen, daß das Opfer an Asklepios in Z. 16-17 von jenem unterschieden wurde. Entsprechend wäre also diese Stelle zu ergänzen. In Z. 18 haben wir den Anfang einer Einschränkung, wie diejenige von Z. 12; wenn in Z. 16-17 auf das Opfer an Asklepios (Z. 9ff.) hingewiesen wurde, dann wäre auch die Formel der Z. 12-13 miteinzubeziehen. Ergänzungsvorschlag Z. 14-18:

θύηι θεῶι ἐντεμ[ενίωι ἐτέρωι,  
 τελείτω τὰ νομ[ιζόμενα καὶ τῶι] 15  
 Ἄσκληπιῶι· θύ[ειν καὶ τιθέναι]  
 τῶι Ἄσκληπιῶι [ἐπὶ τοῦ βωμοῦ τὰ  
 [αὐτ]ά· ἄν δὲ μ[ὴ -----]

### Zum Asklepioskult

Diese lex sacra gehört zu den wenigen Belegen für den Asklepioskult in Amphipolis<sup>35</sup>, und hinsichtlich der Inkubation in den Asklepieia stellt sie einen der frühen inschriftlichen Belege<sup>36</sup> dar. Sie bezeugt ferner, daß in Amphipolis auch

<sup>32</sup> Vgl. LSANI 48 (Milet, 276/5 v. Chr.), Z. 18-19: καὶ ἂν τις γυνὴ βούληται τελεῖν τῶι Διονύσῳι; Z. 15-16: ἂν δὲ τις θύειν βούληται τῶι Διονύσῳι γυνή.

<sup>33</sup> Vgl. LSCG 161, A, Z. 2: ἱερεῖα τὰ νομιζόμενα[α]; 135 (Thera, 3. Jh. v. Chr.), Z. 81-82: καὶ καρπῶσει τὰ τε ἐκ τοῦ ἱερείου νομιζόμενα ἱερά; LSAM 36 (Priene, um 200 v. Chr.), Z. 9-10: θύσει δὲ ὁ ἱερεὺς ... τῶν νομιζομένων νοσ[σῶν δύο]; siehe auch, LSCG 65, Z. 95-96: ἀφελόντες ἀφ' ἐκάστου τὰ νόμιμα[α] τοῖς θεοῖς.

<sup>34</sup> Vgl. LSCG 125 (Mytilene, 2. Jh. v. Chr.), Z. 6-7: ὃ δὲ κε δασύ[ποδα θύη τραπεζῶ]σθω μὲν ταῦτ[ά].

<sup>35</sup> Der Kult von Asklepios in Amphipolis war bis jetzt hauptsächlich durch die Erwähnung der Priester von Asklepios in den Kaufverträgen bezeugt: Hatzopoulos, Amphipolis 14 ff. Weitere, wenn auch indirekte Belege: a) der theophore Name Asklepiades, Sohn des Apollonios, aus Amphipolis auf einer Grabinschrift: CIG 2010 (= G.B. Kaftantzis, Ἱστορία τῆς πόλεως Σερρών καὶ τῆς περιφερείας της, A', Athen 1967, 707, Nr. 708); vgl. dazu P. Perdrizet, BCH 46, 1922, 38, Anm. 3. b) der Verfasser des athenischen Hymnus für Apollon und Asklepios war Μακεδονικὸς Ἀμφιπολείτης: IG II<sup>2</sup> 4473 (= SEG XXIII 126 und XXX 166; vgl. SEG XXXIV 192 und XXXV 1795; 1. Jh. n. Chr.).

<sup>36</sup> Erythrai: LSAM 24, A, Z. 30-32; Pergamon: 14 (3. Jh. n. Chr.) und M. Wörrle, AvP VIII 3, 161 (mit ausführlichem Kommentar); vgl. auch H. Müller, Chiron 17, 1987, 193 ff. Für die Inkubation in den Asklepieia: E.J. and L. Edelstein, Asclepius, II, Baltimore

andere Götter zusammen mit Asklepios verehrt wurden. Welche diese Götter waren, bleibt vorerst unbekannt. Durch vergleichende Untersuchungen können sich aber Hinweise darauf ergeben, welche Gottheiten zu vermuten oder zu erwarten wären.

Unter den Kulturen in Amphipolis<sup>37</sup> ist derjenige des Apollon als der wichtigsten Gottheit der Stadt seit ihrer Gründung<sup>38</sup> hervorzuheben, der einen gemeinsamen Kult mit Strymon hatte<sup>39</sup>. Für die klassische Zeit ist die Verehrung folgender Götter belegt: Artemis<sup>40</sup>, die Muse Kleio<sup>41</sup>, Athena<sup>42</sup>, sowie Demeter und Persephone, Dionysos und Herakles<sup>43</sup>. Aus der hellenistischen Zeit ist der Kult folgender Götter bezeugt: Hermes, Herakles, Artemis Eileithyia, Kybele und Attis<sup>44</sup>, Dionysos<sup>45</sup>, Artemis Tauropolos<sup>46</sup> und die ägyptischen Götter<sup>47</sup>. Darüberhinaus fehlen, außer Telesphoros<sup>48</sup>, Zeugnisse für die Mitglieder der Familie von Asklepios in Amphipolis, obwohl diese aus anderen Orten Makedoniens bekannt sind<sup>49</sup>.

---

1945 (Nachdruck New York 1975), 139 ff. Zum Ampiaraeion in Oropos: LSCG 69 und LSCG Suppl. 35 (beide 4. Jh. v. Chr.).

<sup>37</sup> Vgl. die Zusammenstellungen bei: J. Papastavru, *Amphipolis. Geschichte und Prosopographie*, Leipzig 1936 (*Klio Beiheft* 37), 51 ff.; D. Lazaridis, *Ἀμφίπολις καὶ Ἄργιλος*, Athen 1972 (*Ἀρχαῖες ἐλληνικὲς πόλεις* 13), 43 ff.; Lorber, *Coinage* 7 ff.; 11 ff.

<sup>38</sup> Papastavru (s. Anm. 37), 51; Lorber, *Coinage* 11; 79 ff

<sup>39</sup> *Syll*<sup>3</sup> 194, Z. 13-15.

<sup>40</sup> Auf den Münzen abgebildet: Lorber, *Coinage* 79 ff.; 81 ff., und insb. 83.

<sup>41</sup> SEG XXXVI 584 (5. Jh. v. Chr.). Hinweise auf den Kult von Apollon und den Musen (oder Dionysos) können den religiösen Symbolen auf den Münzen entnommen werden: Lorber, *Coinage* 82 f.

<sup>42</sup> Thuk. 5,10,2.

<sup>43</sup> Die Kulte von Demeter und Persephone, Dionysos und Herakles sind durch religiöse Symbole auf den Münzen angedeutet: Lorber, *Coinage* 82 f.

<sup>44</sup> Vgl. Lorber, *Coinage* 10 ff.

<sup>45</sup> Vgl. die Vaseninschrift BCH 96, 1972, 738: Διονύσου.

<sup>46</sup> Ch. Koukouli-Chryssanthaki, *Ancient Macedonia II*, Thessaloniki 1977, 151 ff.; dies., *Ancient Macedonian Studies in Honor of Charles F. Edson*, Thessaloniki 1981, 229 ff. (vgl. SEG XXXVI 585).

<sup>47</sup> P. Perdrizet, BCH 18, 1894, 416 ff., Nr.1; vgl. auch Ergon 1981, 15 (Abb. 12).

<sup>48</sup> Terrakotten von Telesphoros: D. Lazaridis, PAAH 1958, 82 und 1959, 43.

<sup>49</sup> Beroia: V. Allamani-Souri, AD 39, 1984, Meletai, 205 ff.; Morrylos: M.B. Hatzopoulos/L.D. Loukopoulou, Morrylos, cité de la Crestonie, Athènes 1989 (MEΛETHMATA 7), 39; 63 ff.; Dion: A. Semeria, ASNP 16, 1986, 936; Nordmakedonien: S. Düll, *Die Götterkulte Nordmakedoniens*, München 1977 (*Münchener Archäologische Studien* 7), 107 ff. Wahrscheinlich Asklepios und Hygieia auch in Pella: vgl. SEG XXXIX 619.

Die Götter, welche einen gemeinsamen Kult mit Asklepios oder in dessen Heiligtum ihre Kultstätte hatten, waren von Ort zu Ort verschieden. An erster Stelle kommen die Mitglieder seiner Familie<sup>50</sup>. Von den für Amphipolis bezeugten Göttern finden sich in anderen griechischen Städten folgende als mit Asklepios verbunden: Apollon<sup>51</sup>, Artemis<sup>52</sup>, die Musen<sup>53</sup>, Hermes<sup>54</sup>, Demeter<sup>55</sup>. Es gibt auch Orte, wo mehrere Kulte dieser Götter in jeweils unterschiedlicher Kombination mit dem Kult des Asklepios verbunden sind<sup>56</sup>.

Die enge kultische Verbindung besonders von Apollon und Asklepios geht auf religionsgeschichtliche Faktoren zurück, welche die Ausbreitung und Installation des Asklepioskultes in den Heiligtümern von Apollon begünstigt haben<sup>57</sup>. Diese Faktoren waren das Vater-Sohn-Verhältnis zwischen Apollon und Asklepios<sup>58</sup>, der Umstand,

---

<sup>50</sup> Vgl. für Kos: S.M. Sherwin-White, *Ancient Kos. An Historical Survey from the Dorian Settlement to the Imperial Period*, Göttingen 1978 (Hypomnemata Heft 51), 328; 343; 346 f.; Pergamon: Chr. Habicht, *AvP VIII 3*, S. 3; 15; Lakonien: S. Wide, *Lakonische Studien*, Leipzig 1893 (Nachdruck Darmstadt 1973), 182 ff.; Arkadien: M. Jost, *Sanctuaires et cultes d'Arkadie*, Paris 1985 (Études Péloponnésiques IX), 493 ff. Allgemein für die Familie von Asklepios: H. Usener, *Götternamen*, Frankfurt/Main 1948<sup>3</sup>, 163 ff.; E.J. and L. Edelstein, *Asclepius II*, Baltimore 1945, 86 ff. Vgl. auch die Zusammenstellung der Quellen und Funde in bezug auf die Asklepieia bei A. Semeria, *ASNP 16*, 1986, 931 ff.

<sup>51</sup> Piräus: LSCG 21; Kos: LSCG 150 (4. Jh. v. Chr.); Epidauros: LSCG 60; Kalindioia: SEG XXXVI 626; Beroia: V. Allamani-Souri, *AD 1984*, Meletai, 205 ff.; Thermos in Ätolien: IG IX 1<sup>2</sup>, 1, 80 (3./2. Jh. v. Chr.), dazu A. Semeria, *ASNP 16*, 1986, 958; Thasos: IG XII 8, 367, dazu J. Pouilloux, *Recherches sur l'histoire et les cultes de Thasos, I: De la fondation de la cité à 196 avant J.-C.*, Paris 1954 (Études Thasiennes III), 331, Anm. 3; Pergamon: Chr. Habicht, *AvP VIII 3*, S. 15.

<sup>52</sup> In Epidauros und Pergamon: s. Anm. 51.

<sup>53</sup> Pergamon: s. Anm. 51; Delphi: A. Semeria, *ASNP 16*, 1986, 941 f.

<sup>54</sup> Piräus: s. Anm. 51 und A. Semeria, *ASNP 16*, 1986, 943.

<sup>55</sup> Pergamon: s. Anm. 51. Die Assoziation von Asklepios mit Serapis kommt erst später. Hierzu, P. Lemerle, *BCH 59*, 1935, 141 ff., Nr. 41, insb. 145 ff.: In Philippoi ist der gemeinsame Kult von Serapis und Asklepios um die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. inschriftlich belegt.

<sup>56</sup> Apollon und Artemis in Epidauros, Apollon und Hermes in Piräus, Apollon, Artemis, Demeter, Musen in Pergamon: für die Belege s. Anm. 51.

<sup>57</sup> Dies läßt sich z.B. für Epidauros und Korinth nachweisen: siehe M.P. Nilsson, *Geschichte der griechischen Religion I<sup>3</sup>*, München 1967 (Handbuch der Altertumswissenschaft V2, 1), 539, 806.

<sup>58</sup> E.J. and L. Edelstein, *Asclepius II*, Baltimore 1945, 22 ff.

daß Apollon selbst ein Heilgott war<sup>59</sup>, und schließlich die im Vergleich zu Apollon zeitlich später fallende Ausbreitung des Asklepioskultes<sup>60</sup>.

Allerdings war das Verhältnis der beiden Kulte zueinander, wenn sie in einem Heiligtum kombiniert waren, nicht immer dasselbe. In manchen Fällen erscheint jeweils einer von beiden als dominierend<sup>61</sup>. Meistens nehmen sie offensichtlich gleichrangige Stellung ein, wie in Epidauros, wo jedem von beiden Hauptopfer dargebracht wurden<sup>62</sup>, in Kos, wo sie ein gemeinsames Temenos hatten<sup>63</sup>, oder in Erythrai, wo sie das Opfer teilten<sup>64</sup>. In Epidauros und Kos überschattete aber das allmähliche Aufblühen des Asklepioskultes denjenigen des Apollon<sup>65</sup>.

Die allgemeine Regel einer Verbindung im Kult von Apollon und Asklepios ist auch für Amphipolis anzunehmen. Die Kulte beider Gottheiten sind jeder für sich belegt, wobei derjenige von Apollon älter als derjenige von Asklepios ist. Die Installation von Asklepios im Heiligtum von Apollon ist unter diesen Umständen denkbar, ebenso daß unter den unbekanntem Göttern unserer *lex sacra* (auch) Apollon miteingeschlossen war.

Das Phänomen der engen kultischen Verbindung zwischen Apollon und Asklepios zeigt sich auch bei einer Untersuchung der eponymen Asklepiospriester. Sie begegnen an mehreren Orten Makedoniens<sup>66</sup>. Zwei Belege sind von besonderer Bedeutung. Dem Katalog von Priestern aus Kalindoia<sup>67</sup> geht folgende Formulierung voraus (Z. 1-3): [Ἀγαθά]νωρ Ἀγάθων[ος ἱερατε]ύσας {σας} Ἀσκληπιῶι [Ἀπόλλ]ωνι ἀνέθηκεν. Daraus ergibt sich, daß Agathanor zugleich Priester von Asklepios und

<sup>59</sup> Nilsson (Anm. 57) 538 ff.

<sup>60</sup> Gegen Ende 5./Anfang 4. Jhs. v. Chr.; Nilsson (Anm. 57) 806.

<sup>61</sup> Apollon im ätolischen Thermos, innerhalb dessen Heiligtum Asklepios seine Kultstätte hatte: IG IX 1<sup>2</sup> 1, 80; dazu A. Semeria, ASNP 16, 1986, 958. Asklepios in Piräus, wo dem Apollon vorgeopfert wurde: LSCG 21. Voropfer an Apollon Maleatas in Triikka in Thessalien: vgl. den Hymnus von Isyllos, IG IV<sup>2</sup> 1, 128 (vgl. SEG XXXIII 305), Z. 29-31.

<sup>62</sup> LSCG 60, mit Kommentar zur Z.2. Vielleicht war das auch der Fall in Pergamon: M. Wörle, AvP VIII 3, 161, S. 171 (Kommentar zu Z. 1f.).

<sup>63</sup> LSCG 150, B, Z. 2-4.

<sup>64</sup> LSAM 24, A.

<sup>65</sup> In Epidauros war schon im 4. Jh. v. Chr. der Priester von Asklepios Eponym: IG IV<sup>2</sup> 1, 103, Z. 145-147; vgl. R. Sherk, ZPF 83, 1990, 267 f.; für Kos, Sherwin-White (Anm. 50), 346 f.

<sup>66</sup> Wie in der Inschrift aus Lefkadia bei Naousa: Ph. Petsas, AE 1961, 1 ff. (2. H. 3. Jhs. v. Chr.); vgl. auch R. Sherk, ZPF. 84, 1990, 248 f.

<sup>67</sup> SEG XXXVI 626.

Apollon war, denen beiden auch die Weihung galt<sup>68</sup>, und dasselbe hat für alle eingetragenen Priester zu gelten<sup>69</sup>. Aus Beroia stammt eine Liste mit Weihungen von Priestern<sup>70</sup>; die sich darin wiederholende Formulierung lautet, z.B. Z. 39-43: Ἀπόλλωνι Ἀσκληπιῶι Ὑγιείαι Θράσων Θρασυκλέους ἱερητεύσας ἀπὸ τῶν θυσίμων καὶ τοῦ θησαυροῦ κτλ. Die Kulte von Apollon, Asklepios und Hygieia<sup>71</sup> waren also miteinander verbunden und wurden vom selben Priester betreut.

Wir haben es also mit einer zweifachen sich ergänzenden Überlieferung zu tun: a) mit Asklepiospriestern, die gleichzeitig auch Eponymen waren b) mit gemeinsamer Priesterschaft für Asklepios und Apollon, bzw. Apollon, Asklepios und Hygieia. In Analogie zu (a) ist auch für (b) anzunehmen, daß der Priester des Asklepios als Eponym fungierte. Trotz der gleichzeitigen Priesterschaft für Asklepios und Hygieia erscheint z.B. in Athen der Eponym manchmal nur als Asklepiospriester<sup>72</sup>, was auf die bedeutende Stellung des Kultes von Asklepios hinweist<sup>73</sup>. Auch in anderen griechischen Städten, wo es eine gemeinsame Priesterschaft für Asklepios und die mit ihm assoziierten Gottheiten gab, wird der Eponym nur als Priester von Asklepios erwähnt, während die anderen Gottheiten unter allgemeinen Ausdrücken subsumiert werden<sup>74</sup>. Man darf also auch für Kalindoia und Beroia den Asklepiospriester als

<sup>68</sup> So richtig M.B. Hatzopoulos/L.D. Loukopoulou, *Recherches sur les marches orientales des Téménides (Anthemonte-Kalindoia)*, Ière Partie, Athènes 1992 (ΜΕΛΕΤΗΜΑΤΑ 11), 112 f., gegenüber der Meinung von I.P. Vokotopoulou, *Ancient Macedonia IV*, Thessalonike 1986, 96 f., daß Agathanor nur Priester von Asklepios war.

<sup>69</sup> Vgl. die Privatweihung aus Athen SEG XXIII 124 (4. Jh. v. Chr.), Z. 7-8: ἐπὶ Θεοφίλου ἱερέω[ς] Ἀσκληπιῶι Ὑγι[είαι]. Asklepios und Hygieia hatten in Athen einen gemeinsamen Priester: LSCG 44 (52/1 v. Chr.), Z. 9: ὁ εἰληχῶς ἱερεὺς Ἀσκληπιοῦ καὶ Ὑγιείας.

<sup>70</sup> V. Allamani-Souri, AD 1984, Meletai, 205 ff. Vgl. auch die Weihung aus Beroia AB. Woodward, ABSA 18, 1911/12, 144 ff., Nr. 3 (128 v. Chr.): Ἀπόλλωνι Ἀσκληπιῶι Ὑγιείαι.

<sup>71</sup> Im Unterschied zur Weihung aus Kalindoia kommt Apollon in Beroia wegen der Verbindung von Asklepios und Hygieia an erster Stelle; die Reihenfolge Asklepios, Apollon, Hygieia wäre auch deshalb unmöglich, weil Apollon eine wichtigere Gottheit als Hygieia war.

<sup>72</sup> IG II<sup>2</sup> 354 + SEG XVIII 14 (= C.J. Schwenk, *Athens in the Age of Alexander. The Dated Laws and Decrees of the 'Lykourgan Era'*, 338-322 B.C., Chicago 1985, 266 ff., Nr. 54; 328/7 v. Chr.), Z. 12-13: ἐπειδὴ δὲ Ἀνδροκλῆς ἱερε[ὺς λαχὼ]ν τ[ῶι] Ἀσ[κ]ληπιῶι; vgl. auch Anm. 69.

<sup>73</sup> A.D. Nock, CPh 45, 1950, 47, unterstreicht die Bedeutung von Asklepios und seiner Priester in Athen.

<sup>74</sup> Für die Belege, s. Anm. 28; vgl. auch LSAM 13, Z. 7-9: τὴν μὲν ἱερωσύνην τοῦ Ἀσκληπιοῦ καὶ τῶν ἄλλων θεῶν τῶν ἐν τῶι Ἀσκληπιεῖοι ἰδρυμένων.

Eponymen annehmen.<sup>75</sup> Ferner ist in Analogie zu (b) auch für (a) die Assoziierung von Asklepios mit Apollon nicht auszuschließen. Dieses kann auch für Amphipolis als sehr wahrscheinlich betrachtet werden.

Die frühesten Belege für die Eponymie des Asklepiospriesters in Makedonien stellen die Kaufverträge aus Amphipolis dar. Nach ihrer sehr wahrscheinlichen Datierung entstanden sie gleichzeitig mit der Einnahme der Stadt durch Philipp II.<sup>76</sup> Einerseits bezeugt die Eponymie den offiziellen Charakter des Asklepioskultes in dieser Zeit, weil sie vorher nicht belegt ist<sup>77</sup>. Andererseits setzt sie aber wohl den Kult von Asklepios während der vorhergehenden Zeit in privater Form voraus<sup>78</sup>. Außerdem war er schon in früherer Zeit in der weiteren Umgebung von Amphipolis verbreitet<sup>79</sup>. Schließlich bedeutet die Einnahme der Stadt durch Philipp II. vorerst offenbar keinen Einschnitt in der Entwicklung des Lebens in dieser Stadt<sup>80</sup>. Man kann wohl davon ausgehen, daß der zunächst privat verbreitete und ausgeübte Asklepioskult auch als Kult der Stadt installiert wurde, und daß seine Priester die Eponymie erhielten.

Die Hypothese von der Einführung der Eponymie des Asklepiospriesters in Amphipolis durch Philipp II. stützt sich auf den Synchronismus des Auftauchens des eponymen Priesters mit der Einnahme der Stadt. Auch andernorts in Makedonien erscheint wenig später mit einer gewissen Gleichförmigkeit das eponyme

---

<sup>75</sup> M.B. Hatzopoulos, Bull. épigr. 1988, 847, hat die Hypothese aufgestellt, daß die Priester von Asklepios in allen Städten Makedoniens gleichzeitig auch als Eponymen fungierten.

<sup>76</sup> Der erste Kaufvertrag mit dem Priester von Asklepios als Eponymen datiert in die kurze Zeit zwischen der Einnahme der Stadt und ihrer Integration in den makedonischen Staat: Hatzopoulos, Amphipolis 24 ff., Nr. III; 75.

<sup>77</sup> Die ersten Kaufverträge datieren nur nach dem Epistates: Hatzopoulos, Amphipolis 14 ff., Nr. I; 19 ff., Nr. II.

<sup>78</sup> In Athen beispielsweise wurde die Datierung nach den jährlich wechselnden Priestern auf Urkunden relativ spät, d.h. nach der Umwandlung des privaten Asklepioskultes zum städtischen, eingeführt: S.B. Aleshire, *The Athenian Asklepieion. The People, their Dedications, and the Inventories*, Amsterdam 1989, 7 f., 14 f., 72: Einführung des Kultes 420/19 v.Chr.; Entwicklung zum offiziellen um 350 v. Chr. Auch in Kos ist dieser Prozeß, nämlich vom privaten zum staatlichen Kult zu beobachten: Sherwin-White (Anm. 50) 334 f.

<sup>79</sup> Z.B. in Antisara schon im 6. Jh. v. Chr.: B. Isaac, *The Greek Settlements in Thrace until the Macedonian Conquest*, Leiden 1983, 10.

<sup>80</sup> Nach Hatzopoulos, Amphipolis 76 f., hat die Stadt in der kurzen Zeit zwischen ihrer Einnahme durch Philipp II. und ihrer Integration in den makedonischen Staat ihre Institutionen beibehalten (vgl. Syll<sup>3</sup> 194).

Asklepiospriesteramt<sup>81</sup>. Ebenso könnte die oben bereits wahrscheinlich gemachte Verknüpfung des Apollonkultes mit dem des Asklepios auf einen ähnlichen Ursprung zurückzuführen sein; dies umso mehr, als zu berücksichtigen ist, daß sich in Amphipolis nach Einnahme der Stadt durch Philipp II. eine Verschiebung in der Bedeutung mancher Gottheiten bemerken läßt<sup>82</sup>.

Staatliche Förderung des Kultes von Asklepios ist nicht unbekannt<sup>83</sup>, wie auch allgemein die Entwicklung vom privaten zum offiziellen Kult, wobei allerdings Gründe dafür nicht immer erkennbar sind<sup>84</sup>. Gleichwohl bedarf die Vermutung, daß der Asklepioskult eine besondere Förderung durch Philipp II. erfahren habe, einer Erklärung. Hier sei nur angedeutet in welche Richtung solche Vermutungen weisen könnten: erstens auf die seit der Mitte des 4. Jhs. v. Chr. offenbar allgemein erkennbare Tendenz in der Entwicklung des (zunächst nur privaten) Asklepioskultes zum städtischen<sup>85</sup>; des weiteren auf speziell für Amphipolis geltende Zustände, die sich unserer Kenntnis entziehen; letztlich auf eine mögliche besondere Bedeutung, die Asklepios für die Ideologie des Argeadenhauses gehabt hat<sup>86</sup>.

Chryssoula Veligianni

Thessaloniki

<sup>81</sup> Hatzopoulos/ Loukopoulou (Anm. 49) 65 und M.B. Hatzopoulos, Bull. épigr. 1992, 321: Nach einer Reform Philipps II. wurde die Übernahme der Eponymie durch den Priester von Asklepios in allen Städten Makedoniens eingeführt.

<sup>82</sup> Lorber, Coinage 62, 81 ff., bemerkt auf Grund ihrer Interpretation der religiösen Symbole auf den Münzen einerseits ein Nachlassen an Bedeutung der vor 357 v. Chr. wichtigen Gottheiten (Strymon, Apollon und die Musen oder Dionysos), und andererseits eine Zunahme an Bedeutung von Gottheiten wie Dionysos, Demeter-Persephone, Dionysos und Herakles.

<sup>83</sup> Man vergleiche die Entwicklung des Kultes von Asklepios zum offiziellen Kult in Pergamon unter Attalos I.: Chr. Habicht, AvP VIII 3, S. 2. Ebenfalls gefördert wurde der Kult von Hygieia in Epidauros seitens des Achäischen Bundes: LSCG Suppl. 23 (229/8-225/4 v. Chr.) mit Kommentar.

<sup>84</sup> Die Umgestaltung des privaten Asklepioskultes zum offiziellen in Athen um 350 v. Chr. führt Aleshire (Anm. 78) 72, Anm. 2, auf epidaurischen Einfluß zurück. Vgl. für Kos Sherwin-White (Anm. 50) 74, 334 f.: Der Grund für die gleiche Entwicklung, die übrigens nicht früher als in das letzte Viertel des 4. Jhs. v. Chr. zu datieren ist, ist nicht bekannt. Mit dem Synoikismos besteht allerdings kein Zusammenhang, seitdem zwischen dem Monarchos und dem Priester von Asklepios unterschieden wird.

<sup>85</sup> Vgl. Anm. 84.

<sup>86</sup> Einen mittelbaren Hinweis darauf bietet das Dekret aus Xanthos in Lykien SEG XXXVIII 1476 A (206/5 v. Chr.): Wie die Kytener behaupteten, war Asklepios in Doris geboren (Z.17-20), und die Argeaden waren Dorier, weil sie von Herakles abstammten (Z. 39-42). Nach dem Herausgeber J. Bousquet, REG 1988, 32 f., handelt es sich hier um die mythologische Doris in Hestiaiotis (Triikka-Lakereia-Pelion), wo sich der älteste Kult von Asklepios befand.

ZPE 102 (1994) 262

## CORRIGENDA

ZPE 100 (1994)

S. 391, Z. 12 und S.398, Z. 12 lies: ὅς δ'

S. 396, Z. 5 lies: θύειν ·]

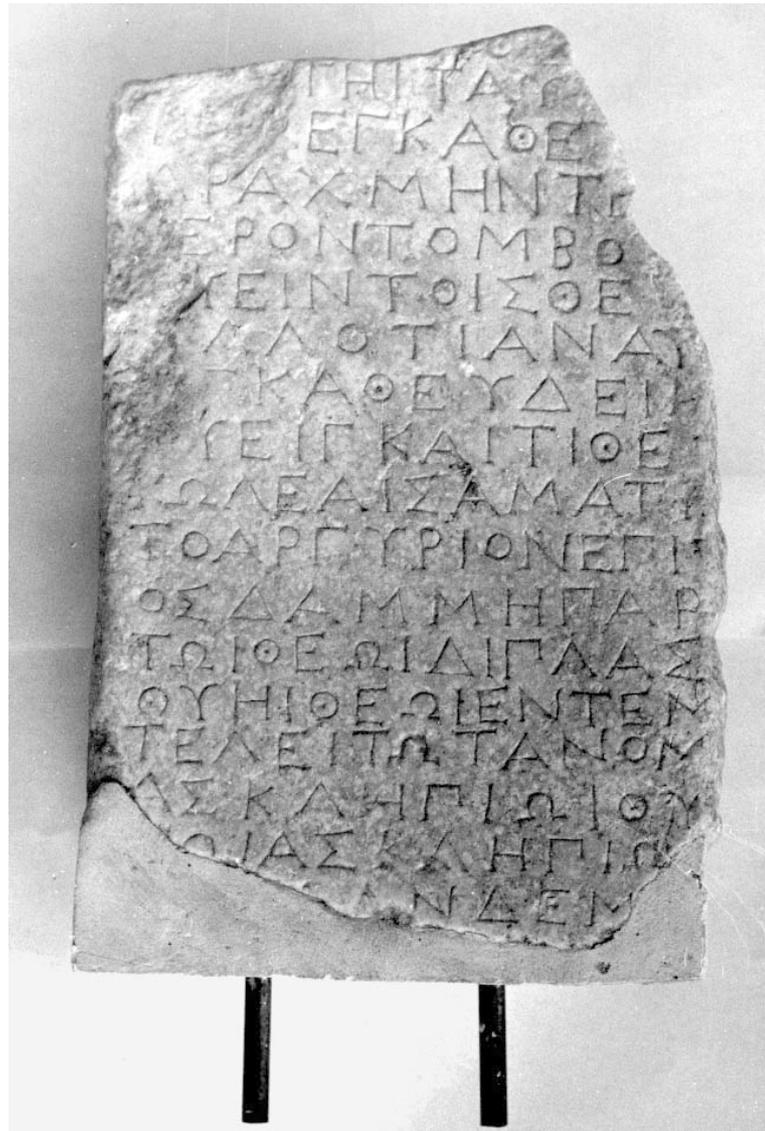
S. 396, Z. 7 lies: βούληται καὶ]

Anm. 20 lies: κωλέας

Anm. 25 lies: τὰ[ν δὲ τιμ]ᾶν

Anm. 25 lies: αὐτο[ῖ] ὀφελόντων

Anm. 50 lies: An Historical Study



Lex sacra aus Amphipolis (Museum von Amphipolis, Inv. Nr. L 694)